

In der JVA

In der JVA

Schulausflug in den Knast

Die etwas andere Aufklärung ...

Kinder- und Jugendschutz dank junger Häftlinge

Glück und Unglück, Leben und Tod liegen manchmal sehr eng, sehr nahe beieinander. Das gilt auch für die Freiheit und das Gefängnis. Insbesondere für Jugendliche, die Grenzen ausloten. Die sie dabei, ob bewusst oder auch unbewusst, auch immer wieder überschreiten. Dummheit, Einsamkeit, Leichtsinns, Mutprobe, dazu gehören wollen, pure Abenteuerlust, die Gründe sind vielschichtig. Die sozialen Medien haben daran einen erheblichen Anteil.

Mobbing, Drogenmissbrauch, Erpressung, Gewaltausbrüche, Raub bis hin zur Zerstörungswut sind die Folgen. Blinder Vandalismus. Selbst vor Folter, Vergewaltigung, ja Mord und Totschlag schrecken Kinder und Jugendliche, Mädchen und Jungen, immer weniger zurück. Die Straftaten werden nicht „nur“ brutaler, die Straftäter und -innen werden auch immer jünger. Weshalb die Forderungen, Kinder ab zwölf Jahren vor Gerichte zu stellen, nach einer Verurteilung in den Knast zu stecken, wieder lauter werden. Was jedoch heiß debattiert, diskutiert wird, da es hart umstritten ist. Aktuell liegt die Strafmündigkeit bei 14 Jahren aufwärts.

Die Folgen müssen klarer werden

Aufklärung an den Schulen, Jugendhäusern, Vereinen und anderen Orten, an denen Kinder und Jugendliche zusammenkommen, tut Not. Prävention ist der Schlüssel zum Schloss – in etlichen Fällen die Lösung. Besonders bei den Mädchen und Jungs, die „krumme Dinger“ drehen und somit bereits auf der schiefen Bahn sind, müssen die Folgen ihres Handelns klar werden. Die Konsequenz, wenn sie erwischt oder verpöffelt werden, hinter „Schwedischen Gardinen“ zu landen.

Die Statistiken und die Wiederholungstaten zeigen, Haftstrafe ist in vielen Fällen nicht die Lösung. Das gesamtgesellschaftliche Problem muss bei der Wurzel gepackt werden. Die Schülerinnen und Schüler, besonders die Schulabbrecher und -innen, brauchen Perspektiven für ihre aktuelle Lage und nahe Zukunft. Wissen ist Macht. Es kann auch vor dem Gefängnis bewahren. Vor allem sollten sie wissen, dass „keine und keiner durch eine oder nach einer Haft Heldenstatus besitzt“, meinen die Häftlinge im Jugendknast.

Die Lösung: Prävention statt Knast

Das haben auch junge Häftlinge erkannt. Sie sind sich sicher, hätten sie in ihrer Schule erfahren, was Knast bedeutet, wie sie ihre Freiheit, ihr Leben aus der Hand geben, wären einige von ihnen wohl nicht straffällig geworden. Um Mädchen und Jungen spätestens in ihrem Alter – sie selbst, die „Verbrecher im Jugendknast“, sind 14 bis 21 Jahre –, das vor Augen zu führen, stellten sie eigens ein Präventionsmodell zusammen. Ehrenamtlich zum Schutz von Kindern und Jugendlichen.

24/7: Ihr Alltag, ihr jetzt völlig durchgetaktetes Leben hinter Gittern – vom Aufstehen, Zähne putzen, ihrer Arbeit in den Werkstätten bis hin zu den Strafen bei Ungehorsam und Gewalt innerhalb der hohen Mauern, die mit Stacheldraht gekrönt sind. Alles unter Mithilfe des Journalisten Werner Herkert, der sie projektbezogen in der Untersuchungshaft in einer Justizvollzugsanstalt (JVA) in Baden-Württemberg einmal die Woche besuchte, und sie sich „die Dinge von der Seele schreiben ließ“. Wie er sagt, ohne auf ihre Themenauswahl, ihre Berichte, ihre Texte Einfluss zu nehmen. Außer auf Wunsch beratend.

Der Titel ihrer authentischen, jungen, frischen, etwas anderen Aufklärung ist Programm: „Schulausflug in den Knast“. Durch ihre Erzählungen, Geschichten, Schicksale führen sie Kinder

ab der Klasse 6 oder 7 akustisch und virtuell durch „ihre JVA“ bis in ihre Zellen und ihr Gedanken- und Seelenleben. Fakten, Emotionen, Bilder, Worte – ein bemerkenswertes Kopfkino. Selbst für Erwachsene. Denn das Leben hinter Gittern ist ein hartes.

„Die JVA goes Schule“ – nicht umgekehrt

Da der Titel allerdings immer wieder missverstanden wurde und wird, haben sie ihn konkretisiert: „Die JVA goes Schule“ bis in die Jugendabteilungen der Vereine. Live bei ihnen vor Ort. Es geht nicht, wie einige annehmen, mit Schulbus ins Gefängnis, sondern die Häftlinge kommen mittels ihres „Knastfilm“ & Co. virtuell an und in die Bildungs- und Jugendeinrichtungen.

Um genau zu sein, geht Werner Herkert in ihrem Auftrag, auf ihren Wunsch dorthin – seit Februar 2024 lokal, regional, landes- und bundesweit. Auf Einladung auch nach Österreich und in die Schweiz. Anfragen aus Wien und Zürich liegen vor.

90 bis 120 Minuten die glasklare Botschaft und Mission – das Ziel: #NiemalsKnast.

**Weitere Informationen: nejako.de.
Autor: Gustav Paul
Fotos: nejako.de / WeHe**